Duplicate

No. 4. Preis, 5 Cents.

Arbeiter-Bibliothek.

Zur Aufklärung und Belehrung des arbeitenden Volkes.

---o---

Herausgegeben von der Sozialistischen Arbeiter-Partei von St. Louis.



Inhalt:

Der gesunde Menschenverstand des zwanzigsten Jahrhunderts.
Von Dr. Carl Brockmann, Lore, Jowa.



ST. LOUIS, MO., 1894.



Der gesunde Menschenverstand des zwanzigsten Jahrhunderts.

Von Dr. Carl Brockmann, Lore, Jowa.

Die Unabhängigkeits = Erklärung des amerikanischen Volkes und die ruhmwürdige Erklärung der Menschenrechte sagen, daß alle Menschen **gleich** geboren sind, mit dem unveräußerlichen Recht auf Leben, Freiheit und Streben nach Glückseligkeit; sie verkündet ferner, daß, wenn Mißbräuche und Gewaltanmaßungen der Regierung diese Zwecke untergraben und zerstören, es nicht blos das Recht, sondern auch die Pflicht des Volkes ist, solche Regierung zu stürzen und eine andere Form der menschlichen Gesellschaft einzurichten, welche jene unveräußerlichen Rechte wiederherstellt und sie Jedem sichert.

Das ist das **Recht der Revolution**, wo friedliche Evolution d. h. Entwickelung untergraben und unmöglich gemacht ist!

In Zeiten des Ringens und Kampfes um eine Neugestaltung der menschlichen Gesellschaft, wo überhand nehmende Schande und Laster der herrschenden Masse einerseits und Armuth, Hunger, Elend und Entwürdigung der großen Masse des Volkes andererseits aus der Menschheit eine Bande von Bestien macht, bedarf es einer Fahne im Kampf, bedarf es eines großen Wortes, das als Schlachtruf diene, in welchem die ganze Neugestaltung enthalten ist und durch welches **der gesunde Menschenverstand** siegreich und folgerichtig hervorgehen muß. Dies Wort der kommenden Wiedergeburt des Menschengeschlechtes, dieser Schlachtruf heißt

Gleichheit!

Ihr Sinnbild ist die Waage, die das Gleichgewicht zeigt und zugleich das Sinnbild der Gerechtigkeit ist. Ohne Gleichheit keine Gerechtigkeit!

Und die ewige Gerechtigkeit ist zugleich das Gericht über alle Verbrecher an der Menschheit, denen damit ein „Wehe, Wehe, Wehe!" furchtbar in die Ohren gellen wird! Falsche und verbrecherische Gesetze haben einen Zustand herbeigeführt, welcher Einzelnen erlaubte, die Erde mit allen ihren Schätzen an sich zu reißen und die große Masse der Spätergeborenen zu enterben und thatsächlich zu Sklaven zu machen. Mit der Geißel des Hungers werden sie getrieben; Weibern und Kindern das Lebensmark in raffinirter Grausamkeit ausgesogen; freudlos und verdammt müssen Millionen vorzeitig untergehen, damit die wenigen Machthaber sich im Schlamm aller Lüste wälzen können: „Verdammt sei das Volk!" sagt einer der Protzen. Und eine solche Gesellschaft nennt sich eine **christliche**! — die größte Schändung des Namens jenes wahren Menschenfreundes, den sie seinerzeit mit Hilfe der von ihnen noch heut und stets erschaffenen Bestienbande ermordet haben, wie sie es auch heute in unseren Tagen mit denjenigen thun, welche durch Wahrheit und Gerechtigkeit die Erlösung und Wiedergeburt der Menschheit zu bewirken trachten. Gedenket der Märtyrer von Chicago.

Erster Theil.

Niemand kann von Anderen erlöst

werden, er muß sich selbst aus den Banden der Thierheit erlösen, um Mensch zu werden. Das ist die höchste und wichtigste Lebensaufgabe des Einzelnen. Wenn nun aber im Großen und Ganzen alles zum Gegentheil, zur Verthierung der Menschen gethan wird, und himmelschreiende Noth und Elend die Menschheit bis an den Rand ohnmächtiger Verzweiflung gebracht hat — dann ist die Zeit nahe, wo der Sturm der Gerechtigkeit wieder durch die Welt wehen wird, die Schläfer aufrüttelnd und die Schwachen und Unterdrückten mit Muth und Kraft erfüllend, den Verbrechern an der Menschheit die blasse, schlotternde Furcht und Todesangst ins Herz jagend. Wehe aber dann auch den Knieschwachen und Abwieglern, wenn der Sturm der Gerechtigkeit die verpestete Atmosphäre reinigen will. Und „Gleichheit“ wird das Feldgeschrei in den Tagen des Sturmes sein!

Wollt Ihr Euch denn erlösen, so forschet und erkennt Euch selbst, damit Ihr die Feinde sehet, die Euch arm und elend gemacht haben; Ihr beherbergt und nährt sie in Euch selbst! Es sind ihrer zweie, sie heißen.

Habsucht und Herrschsucht.

Jeder der von diesen zwei Teufeln besessen ist, glüht und kämpft für Ungleichheit und gegen Gerechtigkeit.

Der Habsüchtige will mehr haben als Andere und Niemandem etwas gönnend, wo möglich Alles an sich reißen.

Der Herrschsüchtige findet sein Glück nur, wenn er andere unter sich sieht und sich über sie erheben kann, um sie zu seinen Zwecken zu verwenden und sie sich dienstbar zu machen.

Der Habsüchtige ist Eigenthumsfanatiker und sieht nicht, daß kein Mensch auf Erden mehr hat als Nahrung, Wohnung und Kleidung, das einzige und gerechte Eigenthum, in welches kein Anderer ihm eingreifen darf und worin die Gesellschaft ihn voll zu schützen verpflichtet ist, auf welches auch jeder Nachgeborene ein unveräußerliches Recht besitzt. Der Herrschsüchtige weiß nicht, daß derjenige der größte Herrscher ist, wer die Herzen der Menschen durch thätige Liebe zu erobern weiß, nicht aber der Gewaltherrscher, der mit Bajonetten und Kanonen das Volk bezwingt.

Die Habsucht vereinzelt die Menschen und läßt Jeden gegen Alle kämpfen wie Hunde um das größte Stück Beute.

Die Herrschsucht hetzt die friedlichen Völker an einander und treibt sie, sich gegenseitig im ungeheuren Mord zu zerfleischen. Dabei heißt es im Gebot: „Du sollst nicht tödten!“ Und christliche Pfaffen flehen den Segen Gottes herab auf die brudermörderischen Waffen. — „Theile, trenne und du wirst herrschen“, das ist der Wahlspruch der Jesuiten.

„Patriotismus“ heißt das elende Wort, mittelst dessen die Völker einander verfeindet und auf einander gehetzt werden. Gedenket der Fabel von dem Bündel Pfeile, welches der Vater seinen Söhnen zum Zerbrechen hingab. Zusammengebunden waren sie unzerbrechlich; da er aber die bindende Schnur zerschnitt, waren die Pfeile leicht einzeln zu zerbrechen. In Eurer Vereinzelung liegt Eure Schwäche! Als Einzelwesen ist der Mensch Nichts: er erkenne sich als Gesellschaftswesen. Reißt ihn aus dem Gesellschaftsverband heraus und er ist hülf- und machtloser als das Thier. Ein Produkt der Kulturarbeit Tausender von Geschlechtern kann er nur durch die Gesellschaft die Höhe des menschlichen Daseins erreichen. Euer Feind ist, wer Euch den Individualismus als höchstes Freiheitsziel anpreist. Hat Euch die sog. Freiheit etwas Anderes gebracht als die Vogelfreiheit des Verhungerns? Wer sich dagegen als Gesellschaftswesen erkennt und sich voll und ganz hingiebt, der empfängt durch die vereinte Kraft Aller tausendfältig wieder. In der neulichen Weltausstellung in

Chicago sahet ihr, was die vereinte Kraft der Arbeit zu erschaffen im Stande war. Und warum wird die arbeitende Klasse trotz aller ihrer riesigen Schöpfungen stets ärmer und elender? Die herrschende Klasse hat zuerst wohlweislich sich des Grund und Bodens bemächtigt, und dann das Volk in die Städte getrieben, um sie dort zu Fabriksklaven zu machen, wo sie mittelst einer zweiten ebenfalls von ihnen erschaffenen Reserve-Armee die beschäftigte Arbeiterarmee hetzt und dadurch die Löhne bis auf das geringste Maaß herunterdrückt. Die alten, ausgemergelten und überflüssig Gewordenen mögen dann in den Gossen verrecken.

Sogar der Weiber und Kinder haben sich diese Hyänen bemächtigt, denen sie noch geringere Löhne bieten und dadurch die Männer überflüssig machen. So zerstören sie die Familie, die Grundlage der menschlichen Gesellschaft, und verdammen die ausgemergelten Kinder zu vorzeitigem Tode, sind aber, Dank den von ihren Miethlingen gemachten Gesetzen dennoch bei Leibe keine Mörder. Der **Staat** ist **ihre** combinirte und organisirte Gewalt, welche diese Raubthiere im Verzehren ihres Raubes beschützt mittelst der gemietheten Mörder, der Pinkertons, Sheriffs und Sheriffsgehilfen und zuletzt der Staatsmiliz. Auch die Richter wissen sie zu ihren Werkzeugen zu machen und lassen durch diese, wie kürzlich geschehen, Arbeiter-Vereinigungen zu criminellen Verschwörungen und Strikes zu Verbrechen machen, was bei der Eselsgeduld des Volkes Alles so lange gut geht, bis einmal das Volk sich auf seine „unveräußerlichen". aber in den Boden getretenen Menschenrechte besinnt und an einen anderen Richter, den Richter „Lynch" appellirt.

Warum bietet man Euch solches? Weil Ihr in Eurer verblendeten Vereinzelung Eure Gesammtkraft nicht kennt! Darum nieder mit Staat und Gesetz! An ihre Stelle tritt die Gesellschaft und die Ordnung.

Hier werde Euch **ein bisher verborgenes Geheimnis** enthüllt, welches den Schlüssel zu Eurer Armuth klar zeigt, aber auch den Weg der Rettung öffnet.

Hört! Hört! Das Gesetz der **vereinzelten Kraft** und ihr Zahlenverhältnis ist die sog. **arithmetische Progression** 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 u. s. w.

Dagegen die vereinte Kraft schreitet in **geometrischer Progression:** 1, 2, 4, 8 16, 32, 64, 128 u. s. w. ins Tausendfache. Nun miethen Eure vermeintlichen „Wohlthäter", Eure Arbeitsgeber Euch alle als Einzelnen und löhnen auch so ab; um Eure im Verein riesig gesteigerte Kraft und deren Produkt betrügen sie Euch! Darum werden Eure „Wohlthäter" reich und Ihr ärmer und ärmer Betrachtet z. B. den Werth eines Produkts, etwa eines Palastes, einer großen Fabrik oder gar einer Ueberland Eisenbahn — was alles der Einzelne in Tausend Jahren Arbeit nicht zu Stande bringen könnte; dann zieht von dem Werth Eurer Schöpfung Euren Arbeitslohn ab, dann wißt Ihr um was ihr zu kurz kommt! Wer Ohren hat zu hören, der höre und denke darüber nach!!

Zweiter Theil.

Um zu verstehen, wie wir eigentlich so unmerklich in den heutigen Sumpf der Schande hineingekommen sind, ist es nöthig, unsern Blick in die entfernte Vorzeit zu richten, da die Nomadenvölker anfingen, sich auf dem Grund und Boden, der Niemandes und Aller natürliches Eigenthum war, durch friedliche, Niemand verletzende Besitzergreifung ansäßig zu machen. Aus dem nomadisirenden Hirtenwesen entstand Ackerbau und Viehzucht, nur einen beschränkten Wohnplatz gebrauchend. Das war der erste Schritt der Kultur.

Ihr stilles patriarchalisches Familien-Glück blieb ihnen aber nicht unbeneidet. Zuerst einzelne Horden un-

ter den wildesten und stärksten Führer, und später ganze Völker (in der sog. Völkerwanderung) setzten sich im Osten in Bewegung 'gen Westen und raubten, plünderten und mordeten die friedlichen Ansiedler, bemächtigten sich ihres Landes und machten, die sie nicht gemordet hatten, zu Sklaven, zu Leibeigenen. Der Räuberhauptmann legte sich den Titel Herzog, Fürst, später bei wachsender Macht und größerem Hochmuth den Titel König, Kaiser u. s. w. bei. Der Fürst als Räuberhauptmann nahm natürlich den Löwenantheil an der Beute für sich und vertheilte den Rest unter seine Spießgesellen, welche insgesammt nur die Obliegenheit hatten, sich gegenseitig im Besitz ihres Raubes zu schützen. Der Räuberhauptmann wurde Fürst, seine Gesellen Adlige genannt. Dies ist der Ursprung des Adels.

Sie waren auch die einzigen Waffenträger und mit eiserner Strenge, ja Grausamkeit hielten sie ihre Sklaven nieder und legten ihnen drückende Lasten und Frohnden auf, damit sie sich nicht rühren möchten. Bei Verheirathungen ihrer Sklaven nahmen sie sogar das Recht der Brautnacht in Anspruch! Sie ließen sich feste Burgen bauen, in deren Umkreis sich die Handwerker ansiedeln mußten; so entstanden allmälig die Städte, deren Einwohner Burger (Bürger) genannt wurden und dem Burgherrn zu Abgaben und Kriegsdiensten verpflichtet waren, deshalb auch bewaffnet wurden zum Schutz ihres Herrn gegen seinesgleichen, da alle diese adeligen Herren ihre Raubgelüste oft auch gegen ihre Spießgesellen ausübten außer regelmäßiger Wegelagerei und Plünderung der Waaren transportirenden Kaufleute. Eine merkwürdige Episode in dieser Jahrhunderte langen Zeit der Menschenschinderei, da dieselbe ein wenig zu groß geworden, bildete in Deutschland der Bauernkrieg, wo in Folge der sog Reformation die Bauern, ein evangelisches Leben verlangend, ihr Joch abwarfen und viele der Raubburgen in Flammen aufgehen ließen. Und nicht blos Burgen, sondern auch viele der vom Fett des Landes gemästeten Klöster wurden damals zerstört. Leider zersplitterten sich die Bauern, statt unter einheitlicher Führung das ganze Land mit eisernem Besen rein zu kehren, und wurden dann die einzelnen Haufen von den vereinigten Rittern aufgerieben; den Gefangenen aber wurde ein „evangelisches Leben" durch den Scharfrichter grausam und blutig zu Theil. Unter den Hauptanhetzern des Adels ragt der „fromme Gottesmann" Luther hervor, der die Adligen zur größten Grausamkeit antrieb, die Bauern zu schinden, zu spießen, zu pfählen u. s. w. Der „gemeine Mann mußte mit schweren Bürden beladen sein, sonst sei er nicht nieder zu halten.

Auf diese Mordzeiten folgte dann eine lange Grabesruhe, nur durch neue Verwüstung im dreißigjährigen Krieg unterbrochen, in welchem die blutige Religion der christlichen Liebe wieder ihre Triumphe feierte und halb Deutschland zur Einöde machte. Doch nach und nach erwachte die Menschheit wieder aus ihrem Grabesschlummer: der erste Hahnenschrei, der den Morgen verkündete, war der Abfall der amerikanischen Colonien von England, und die ewig ruhmwürdige Unabhängigkeitserklärung, welche der große Freigeist Thomas Jefferson verfaßte. Dieser Blitz der Menschenrechte schlug auch in das französische Volk ein und brachte in der glorreichen Revolution den König um seinen Kopf, — ein Ereigniß, welches Hofgeschichtsschreiber und Pfaffen nicht genug beklagen zu können und als abscheuliches Verbrechen brandmarken zu müssen vermeinen, während sie kein Wort des Tadels finden für Jahrhundertlang fortgesetzte Menschenschindereien der Machthaber. Auch damals war es der Hunger, der das Volk zur Verzweiflung trieb, und auch heut wieder

herrscht der Hunger in der Menschheit; aber die Gewalthaber sehen nicht das „Mene Tekel" an der Wand; so werden sie denn auch wohl das Schicksal Sanheribs theilen!

Dritter Theil.

Und abermals fragen wir: Wie sind wir inmitten alles Reichthums der uns umgebenden Natur und des ungeheuren Ueberflusses der Produktion zu Zuständen, wie die heutigen, — zum Verhungern und zu bodenlosem Elend und Entmenschung gekommen? Das ist nicht blos die physische Gewalt allein, welche die Welt unterdrückt: es ist noch ein anderes ungleich wirksameres Element da, welches, wie bei wilden Naturvölkern in der Furcht und Angst vor etwas Unsichtbarem und zugleich in der Dummheit, ja Verrücktheit der Menschen seinen stärksten Halt sucht und hat. Das ist die sog. *Religion*. Ihre ganze Jammerthalslehre kurz zusammengefaßt lautet: Es sind einige Menschen mit Sporen an den Fersen geboren, um auf den vielen andern, mit Sätteln geboren, reiten zu können, zu müssen, zu dürfen und zu sollen. Das hat der von den Pfaffen erschaffene Gott, (nach deren Bilde erschaffen) also heilig angeordnet! Darum setzten sie den Fürsten und Königen den Titel „von Gottes Gnaden" bei. — Religion ist ein lateinisches Wort, abgeleitet von "religare"; "re" gleich rückwärts oder zurück; "ligare" heißt „binden". So ist Religion dem einfachen Wortsinn gemäß das Mittel, Jemand im Zaum zu halten; ja sie ist in der That der Zaum, den die Pfaffen dem gesattelten Volk auflegen, damit die Gespornten sicher auf ihm reiten und es nach Willkür lenken können. *Das ist der ganze Kern der Nuß!* Nun haben sie Himmel und Hölle, und später als gute Geldmühle auch noch das Fegefeuer erfunden, um die Dummen aus Sinn und Verstand zu schrecken, daß sie sich ruhig drücken und schinden lassen und fleißig zahlen, zahlen, zahlen. Den ausgeplünderten, nach Gottes Willen, Armen wird ein unmöglicher außerweltlicher Himmel versprochen (zu dem sie sogar den Schlüssel besitzen), während Pfaffen und Machthaber in allen Lüsten und Freuden dieser Welt schwelgen und sich den Teufel um ein Jenseits oder Nachher kümmern; heimlich aber der dummen Narren lachen, wie auch früher die römischen Auguren, die Priester ihrer Götter, einander anlachten, wenn sie sich auf der Straße begegneten. Für den Religionszaum freilich zahlen die Machthaber den Pfaffen recht theuer; aber wenn kein Zügel da wäre, so könnte ja wohl die alte Mähre mit den Gespornten durchgehen und sie gar abwerfen. Darum ist es nothwendig, daß die Menschen Religion haben. So reichen sich denn Fürst und Pfaff brüderlich die Hand; die Fürsten als Kirchenbüttel haben das Volk in die Kirchen zn treiben, und der Pfaff leitet die verdummten Schaafe in den Pferch zum Scheeren. Er macht sie glauben, daß es ihre heilige, ihnen von Gott auferlegte Pflicht ist, sich geduldig scheeren zu lassen und nicht zu murren, wenn auch das halbe Fell noch mitgeht. So feiern Habsucht und Herrschsucht ihren Triumph!

Das schlimmste Verbrechen und das geheim-gefährlichste aller Religionsverpeddlar jeder Nomination ist die völlig antichristliche Menschenvereinzelung, welche sie dadurch hervorbringen, daß sie den einzelnen Menschen so mit eingebildeten Sünden, Aengsten und sog. heiligen Ceremonien umfesseln, daß er sein Lebenlang an nichts anderes zu denken hat, als wie er seine eigene lumpige Seele in den Himmel schmuggeln möge; so hat er keinen Beruf und auch keine Zeit, sich um seine Mitmenschen und ihr Wohl zu kümmern. In dieser seiner selbstsüchtigen Vereinzelung wird er dann leicht von seinen Machthabern zerbrochen. Die ersten Christen

waren wahre Brüdergemeinden, in denen jeder Alles das Seinige dem allgemeinen Besten hingab. Mit dem „heiligen“ Eigenthum aber setzte sich die teuflische Selbstsucht auf den Thron, und indem der Mensch nicht das Eigenthum hatte, sondern das Eigenthum ihn, wurden aus Brüdern Todfeinde. Mit der Einrichtung „kirchlicher“ Würden zog auch der andere Teufel, die Herrschsucht in ihn ein; und eine solche Bande wagte es noch, sich christlich zu nennen! Seht doch, welche Lehre Christus ihnen gab, als er seinen Jüngern die Füße wusch und sie bedeutete, daß unter ihnen der größte und erhabenste nur der sei, der sich bis zu den niedrigsten Liebesdiensten gegen Andere demüthige! Verkaufe alles das Deinige und gieb es den Armen; so folgst Du mir nach! sprach er zum reichen Jüngling. — In den innern Blödsinn der Glaubenssätze einzugehen, verlohnt sich der Mühe nicht; der gesunde Menschenverstand, der eben durch diese Dogmen getödtet werden soll, wendet sich von ihnen ab, so von der lästerlichen Lehre vom Sündenfall und der sog. Erbsünde, mittelst derer die Pfaffen sogar die unschuldigen Kinder verdammen, die Christus doch zu sich rief und liebkoste, indem er sagte, ihrer sei das Himmelreich! So auch von der mit dem Sündenfall verknüpften Erlösungstheorie, nach der ein angeblich gerechter Gott den Unschuldigen für alle Schuldigen ermorden läßt, um seinen Zorn zu befriedigen und gewissermaßen sich mit sich selbst zu versöhnen! Weder himmlische noch irdische wahre Gerechtigkeit kann den Tod des Unschuldigen als Sühne für den Schuldigen annehmen! Die Schulden jemandes kann wohl ein Anderer bezahlen aber für die wirkliche Schuld giebt es so wenig einen Stellvertreter, wie für den Tod.

Hört nun die wahre Theorie der Erlösung wie der gesunde Menschenverstand sie begreift:

Der Mensch als oberstes Gebild der Schöpfung enthält das ganze Naturreich in sich, das Mineralreich sowohl als das Pflanzenreich, in welchem er im Mutterleibe wächst, bis er im Thierreich geboren wird. Seine ganze Wiedergeburt und Erlösung, die er später selbst bewirken muß und die kein Anderer für ihn besorgen kann, besteht darin, daß er aus dem, allen Leidenschaften unterworfenen sinnlichen Thierzustand sich zum sittlichen wahren und reinen Menschenthum entwickele; so daß er nicht, wie noch heutzutage, ein Bestienreich einander sich zerfleischender bilde, sondern ein Bruderreich gegenseitiger Liebe, Hingabe, ja Aufopferung für das Wohl Aller, in welchem Reich weder Habsucht noch Herrschsucht eine Stätte finden. Das ist wahres Christenthum, wahres Menschenthum!

Bei den Pfaffen heißt es: der Glaube macht selig. Aber welche Fabeln oder Märchen in Jemandes Hirn spucken, ist für jeden Andern höchst gleichgiltig, der Glaube schwebt haltlos in der Luft. Aber an den Früchten sollt Ihr sie erkennen, spricht Christus. Sehet denn, wie die Pfaffen den Glauben, besonders den sog. alleinseligmachenden, zum blutigen Werkzeug ihrer Herrschsucht zu machen gewußt haben, wobei aber auch ihre Habsucht durch Aneignung der Güter ihrer Opfer nicht zu kurz kam. Denkt an die Scheiterhaufen der heiligen Inquisition in Spanien, denkt an die Pariser Bluthochzeit der Bartholomäus-Nacht, denkt an die Millionen glücklicher und hochcultivirter Indianer in Mexiko und Südamerika, welche unter Anführung golddurstiger Pfaffen geplündert, gemordet und verbrannt wurden. Denkt an die Thaten der blutigen Marie von England und der noch blutigeren Elisabeth. Katholiken wie Protestanten gleich blutig. Sogar die Reformatoren konnten ihren Blutdurst nicht zähmen. Zwingli verbrennt den Servest als Ketzer und Luther hetzt den Adel zur Bauern-

schlächterei im Bauernkrieg. Denkt an die blutigen Judenverfolgungen unserer Tage, denkt wie der heilige Papst Pius IX. jenen römischen Volkspriester erst nach Indianerart scalpiren ließ, ehe er hingerichtet wurde. Fürwahr, die sog christliche Kirche hat im Blute Unschuldiger gewatet und die Gräuel, die im Namen und zur höheren Ehre Gottes von Pfaffen verübt worden, sind ohne Maaß und Zahl.

So wie der Name „Kirche“ auftritt, war die blutgierige, aus Herrschsucht und Habsucht entsprungene Organisation fertig. Elend auf die Menschen zu bringen und die Erde zum wirklichen Jammerthal umzuschaffen. Und wiewohl Christus ausdrücklich gesagt hat: „Gott wohnt nicht in Tempeln von Menschenhänden gemacht,“ so schießen noch heute allenthalben Kirchen wie Pilze aus der Erde! Wir haben den erhabenen Tempel der Natur, in welchem wir die ewige Weltordnung andachtsvoll verehren mögen und durch Vernunft und Wissenschaft die unwandelbaren Naturgesetze zu ergründen haben. Hier ist die wahre Offenbarung Gottes, und einen anderen persönlichen (etwa taubenförmigen) heiligen Geist, als den Geist der Wahrheit und Gerechtigkeit giebt es nicht! Bücher und Schriften können verfälscht werden und sind verfälscht, Machwerke der Schlauheit; die ewige Offenbarung der Natur aber steht felsenfest und erhaben über Menschenmacht und Bosheit: Darum hört auf, Christen zu sein, und werdet Menschen; dann seid Ihr wahre Nachfolger Christi!

Vierter Theil.

Wo ist Rettung aus der christlichen Barbarei und dem allgemeinen Bestienthum für die Menschheit? Wo ihre Erlösung und Menschenwerdung? Nur in Einem allein, in der Gerechtigkeit, welche Gleichheit fordert. In der Gleichheit ist das wahre, höchste und einzige Sittengesetz gegeben! Habsucht und Herrschsucht, die Erzeuger aller Laster und Verbrechen, wurzeln in der Ungleichheit, welche zugleich Ungerechtigkeit ist. Daß jeder Mensch als Produkt der Gesellschaft ein unveräußerliches Recht auf menschenwürdige Nahrung, Wohnung und Kleidung, und in der Jugend auf menschliche Erziehung zum nützlichen Gesellschaftsglied habe und daß ihm Gelegenheit zur höchsten Entwickelung aller seiner Anlagen und Talente gegeben werde, ist die unumstößliche Forderung der Gerechtigkeit. Nun hört man aber jeden von Habsucht und hochmüthiger Herrschsucht Besessenen schreien: Die Menschen sind ungleich an Fähigkeiten, Talenten, Willen, Fleiß u. s. w., darum müsse es ungleiche Lebensstellungen und Klassen geben — und was dergleichen egoistischer Unsinn mehr ist.

Darum werde hier der große Grundsatz ausgesprochen des Gleichwerths jeder Arbeit!

Hört! Hört!

1. In der menschlichen Gesellschaft, deren vollkommene Ordnung gleich einem Uhrwerk ist, hat der kleinste Stift soviel Werth als das größte Rad. Ist auch nur der kleinste Theil außer Ordnung, so steht das ganze Werk still und verdirbt.

2. In der jetzigen Raubthiergesellschaft frißt der Starke den Schwachen. In der humanen Gesellschaft behütet und beschützt der Starke den Schwachen und weit entfernt, denjenigen, den Natur und gesellschaftliche Verhältnisse schon genug zurückgesetzt und vernachlässigt haben, auch noch durch materielle Zurücksetzung zu bestrafen, ist die Gesellschaft ihm vielmehr zu Schadenersatz verpflichtet.

3. Derjenige, den Natur und gesellschaftliche Verhältnisse die meisten Fähigkeiten ertheilt haben, hat die allergrößte Verpflichtung gegen die Gesellschaft und kann nicht außerdem auch noch höhere Entschädigung dafür verlangen. Er hat seinen höchsten Lohn bereits in sich, und

das Wonnegefühl seiner höchsten Leistungen entschädigt ihn tausendmal im Dank und der Liebe und dem Ansehen der von ihm Beglückten. Demuth und Bescheidenheit sind die höchsten Tugenden.

4 Gleichmäßige Erziehung und Entwickelung aller Anlagen werden im Verlauf weniger Generationen sicher ein gleichmäßigeres Niveau allgemeiner Bildung hervorbringen, so daß bald ein Jeder fähig zu jeglicher Arbeit sein wird. Mittelst weniger Stunden öffentlicher Arbeit; mit Hilfe aller die Menschenkraft ersparender Maschinen und Erfindungen, und in Folge des oben dargelegten Gesetzes der geometrischen Progression der vereinigten Kraft wird es eine Kleinigkeit sein, jedem Menschen ein volles Maß von Lebensgütern zukommen zu lassen. Für Schmarotzer und überhaupt unproduktive Thätigkeit ist kein Raum in der Gesellschaft.

5 Unter Arbeit ist hier aber nicht bloß die körperliche verstanden, wiewohl ein gewisses Maß derselben jeden Menschen zur harmonischen Ausbildung seines Körpers und seiner Gesundheit zuträglich und nothwendig ist; sondern zu höchst auch Wissenschaft und Kunst, welche beide durch Erweiterung der Einsicht und durch Erhebung des Menschen auf höhere Standpunkte im allerhöchsten Grade produktiv wirken.

Wie löst sich nun die Eigenthumsfrage? Denn daß jeder Mensch zur vollen und freien Entwickelung und Bethätigung seiner Individualität ein gewisses Maß von Natur und Arbeitsprodukten nöthig habe, in welches ihm Niemand eingreifen darf und was auch nicht zweie zugleich besitzen können, ist selbstverständlich. Dies ist dann das wahre und gerechte Privateigenthum — Nahrung, Wohnung und Kleidung. Kein Mensch hat auf der Welt und Zeit seines Lebens mehr als dies (außer zum Schaden Anderer); daß dies aber Jedem in vollem und schönen Gleichmaß zu Theil werden könne, dafür bürgt der schon vorhandene ungeheure, durch Arbeit und Kapital erschaffene Reichthum und die unendlich gesteigerte Kraft, die in der Menschenvereinigung liegt. Die Pflicht, die Jeder der Gesellschaft schuldig ist, bemißt sich nach gleicher Stundenzahl öffentlichen Schaffens, und der gleiche Antheil an den Gesammtprodukten wird gefunden durch einfaches Divisionsexempel, mit der Bevölkerungszahl in die Summe der Produkte Jedem gleichviel! Alles Andere außer Jedes Nahrung, Wohnung und Kleidung ist Gesellschaftseigenthum und wird durch allgemeine Confiskation dazu erhoben. Da alle vorhandenen Vorräthe Gesellschaftseigenthum sind, so hören Kauf, Handel und Schacher auf. Geld, außer im Handel mit anderen Nationen, wo zwischen Ausfuhr und Einfuhr Unterschiede sind, wird überflüssig. Jedem Bedürftigen gehört das, wessen er bedarf; er erhält es aber nicht durch Raub oder Plünderung einzelner Anderer, sondern durch die Gesellschaft. An die Stelle der Gesetze tritt Statistik. An die Stelle der sog. Regierung tritt die Verwaltung der vorhandenen und der auf Grundlage eines genauen Budgets neu zu erzeugender Güter, überhaupt ein von unten bis oben vollgegliedertes Nahrungswesen und Buchführung über Produktion und gleichmäßige Vertheilung des Gesammtprodukts. So ist der Herrschsucht und der Habsucht, diesen Verderbern der Menschheit die Spitze abgebrochen.

Die Grundlage der menschlichen Gesellschaft ist die Familie, in welcher und durch welche die ersten Gefühle der Liebe geweckt und ernährt werden und vom engsten Kreise auf die Menschheit auszudehnen sind. Darum ist Mann und Frau in freier, durch gegenseitigen Willen auflöslicher Ehe, das wahre gesellschaftliche Individuum. So wenig hier bei beiden ein Zwiespalt sein darf, so sehr wird in der Gesellschaft die Mehrheitsherrschaft, das Majoritätsgesetz verworfen, da es in Wahrheit nichts als das offenbare Faustrecht nur in über=

tünchter Form, und außerdem die Minderzahl meistentheils im Recht ist, indem alle fortschrittlichen Ideen zuerst in wenigen Köpfen entspringen, wie die Sonne zuerst die Bergspitzen erleuchtet, ehe ihre Strahlen in die Finsterniß der Thäler dringen, und weil jetzt noch die große Masse in der Finsterniß des Vorurtheils und Aberglaubens steckt.

In der freien Gesellschaft muß in den einzelnen Gruppen oder Arbeitsgenossenschaften völlige Einstimmigkeit herrschen. Dissentirende mögen sich andern Gruppen anschließen oder eigene Gruppen bilden — Die Städte, als Centralpunkte der Großindustrie und Gütervertheilung, sowie auch der Kunst- und Wissenschaftsinstitute werden aber großen Veränderungen zu unterwerfen sein, besonders die unnatürlichen Großstädte, diese wahren Pestbeulen am Gesellschaftskörper. Alle Hütten müssen ausgerottet werden. Jede Familie bedarf der Luft, des Lichts und des Raums für Garten, um sich ein schönes Heim zu erschaffen in der Zeit, die nicht durch öffentliche Arbeit in Anspruch genommen wird, oder den öffentlichen Vergnügungen und der Belehrung und Erbauung an den Erzeugnissen der Künste und Wissenschaften. Die Kirchen werden Tempel der Kunst, welche das Höchste im Menschenleben ist, besonders der erhabenen Musik; in der Kunst wird der Mensch Schöpfer!

Und nur der wahre Dichter, nicht der bloße Verskünstler, ist der berufene Priester der Menschheit!

Es ist selbstverständlich, daß es auch im Großen an Grund und Boden, den die Natur für Alle erschaffen, kein Privateigenthum mehr geben darf, vielmehr müssen Ackerbau und Viehzucht, sowie Gartenbau dem Großbetrieb unterworfen werden, welcher in regelrechtem Wechsel der Früchte und Bestellung, wo Acker, Wiese, Weide und Wald nach Grundsätzen der Wissenschaft einander abwechseln, hundertfach erträglicher werden als beim jetzigen Klein- nnd Raubbau. Eine Vererbung des kleinen Familienheims und persönlichen Eigenthums ist nicht bloß billig, sondern auch nöthig und gerecht. — Statt einer Armee uniformirter und zum Mord systematisch gedrillter Kainsbrüder wird die junge, nach vollendeter Erziehung etwa im 21sten Jahre mündig erkläte Mannschaft als Pionierarmee ausgehoben zur Anlage von Landstraßen, Eisenbahnen, Brücken, gute Anlage von Be- und Entwässerungen, zur Aufforstung der durch Privatraub vernichteten Waldungen u. s. w. mit Dienstzeit bis zum 25. Jahre, wenn nöthig. Nach Ablauf dieser Zeit steht es Jedem frei durch Vereinigung mit Einer aus dem weiblichen Geschlecht eine Familie zu begründen und dazu von der Gesellschaft das nöthige Heim mit gehöriger Ausstattung zu empfangen. Alle Unverheiratheten beiderlei Geschlechts, sofern sie nicht in den Familien bleiben müssen oder wollen, werden in reich ausgestatteten Kosthäusern untergebracht, in welchen die Armee der von 18—21 Jahre ausgehobenen Mädchen unter Aufsicht älterer Frauen oder Wittwen die Bewirthung zu besorgen haben als ihren Antheil an der Gesellschaftsarbeit, so wie es auch passend ist an Sonn- und Festtagen ein großes gemeinschaftliches Liebesmahl zu halten; im Uebrigen sei der Sonntag der Anhörung erhabener Musik in den Tempeln, und der Abend dem Theater und Tanz gewidmet. Auch ihre 4 großen Jahresfeste der Natur wird die neugeborne Menschheit feiern; im Frühling das Fest des erwachenden Grüns und der Blüthen, im Sommer das Fest der Blumen und Aehren; im Herbst das Fest der Früchte und des Weins; im Winter das Julfest mit Tannenbaum und gegenseitigen Geschenken. Auch werden bestimmte Festferien der Freiheit von der regelmäßigen Arbeit da sein zu Reisen und gemeinsamen Ausflügen auf den freien Eisenbahnen nnd Schiffen. Die allergrößten und erhabensten Feste aber seien der Trauer um alle je geworde-

nen Märtyrer der Menschlichkeit und Gerechtigkeit gewidmet; ihr Andenken werde für alle spätere Zeiten heilig gehalten!

Dies ist ein Umriß die künftige gerechte Ordnung der auf

G l e i c h h e i t

gegründeten Gesellschaft, welche in Eintracht und Harmonie des verlorenen Paradies der Menschheit wieder erschafft!

Das Weltgericht.

Die Stunde, sie naht, wo die alte Gesellschaft in ihrer entsetzlichen moralischen Fäulniß zusammenbrechen muß und den Lohn ihrer himmelschreienden Missethaten zu ernten hat. Die Welt dürstet nach Gerechtigkeit, und schon erhebt sich der Hammer, der die Sturmglocke mit Schrecken ertönen macht. Dumpfe Schwüle der Angst lagert auf der Welt. Ferner braust der Sturm der Gerechtigkeit, und die Gerechtigkeit ist das Gericht! Wohl mögen die Verbrecher an der Menschheit zagen in Furcht vor den Folgen ihrer Verbrechen: sie haben sich ein Reich von Bestien verschafft, und ihre Bestien werden über sie kommen. Wehe ihnen dann! Wehe! Ihre Retter haben sie von jeher erwürgt und erwürgen sie noch, so lange sie können. Aber nur so lange!

Wir wollen uns übrigens nicht täuschen. Mit Herwegh wissen wir:

Ein Kampf muß uns noch werden,
Und d'rin der schönste Sieg:
Der letzte Kampf auf Erden,
Der letzte heil'ge Krieg!

Da es bisher in der Weltgeschichte noch niemals vorgekommen ist, daß die Machthaber und Unterdrücker sich freiwillig ihrer vermeintlichen Rechte entäußerten, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sie vor ihrem Untergang alle ihre bestialischen Mittel im äußersten Umfang zur Anwendung bringen werden, um den anbrechenden Volkssturm wieder einmal blutig niederzuschlagen. Vorbereitet darauf sind sie schon lange. Eines ihrer Mittel (wiewohl die Herrscher von jeher zu einander die wärmsten Freunde und Brüder waren) ist stets, die Völker im Namen des sog. Patriotismus zu gegenseitiger Zerfleischung aneinander zu hetzen; so schaffen sie sich Hunderttausende junger und unruhiger Menschen vom Halse, verelenden durch den Siegesjubel die Köpfe des dummen Volks und die Pfaffen singen ein christliches Te Deum über jeden im Großen erfolgten Brudermord, wie seiner Zeit der Papst über den Mord der h u n d e r t t a u s e n d Hugenotten in der Bartholomäusnacht. Und da nach jedem großen Aderlaß eine Zeit der Schwäche folgt, so benutzen sie diese Zeit zur straffsten Reaktion und zu erneuerter verschärfter Volksunterdrückung.

Wie aber, wenn sich im ganzen Volk ein Schrei der Entrüstung erhöbe und der Ruf: Kein Krieg! laut und allgemein ertönte? Wie, wenn die Soldaten das Gewehr absetzten und festständen, statt sich zur Schlachtbank führen zu lassen? Ferner täuscht sich wohl Niemand mehr darüber, daß die fort und fort vergrößerten Rüstungen hauptsächlich gegen das eigene, immer unzufriedener werdende Volk gerichtet sind? Durch Stationirung der Regimenter in Gegenden, die ihrer Heimath möglichst fernliegen, soll ihrem doch vielleicht nicht ganz ausgedrillten Gewissen der ihnen befohlene Vater und Brudermord verhüllt werden.

Wie aber, wenn zur Zeit des näher und näher heranrollenden Donners der Revolution die Väter ihre Söhne aus der Armee zurück nach Hause riefen oder holten und eines schönen Morgens alle Garnisonen auf dem Nachhausewege sich befänden??

Schon der Gedanke an die Möglichkeit solcher Ereignisse müßte die Herrscher bis ins Innerste ihres schwarzen Herzens erbeben machen! — Doch nein! — Ihr Drillsystem, hart und grausam, Viele zum Selbstmord treibend, ist so vollkommen, daß es aus Menschen gedankenlose, aber pünktlich aufgezogene, blind gehorchende Mordmaschinen macht. Würden doch

diese unglücklichen zum Selbstmord getriebenen Menschen jedesmal wenigstens einen ihrer Peiniger mitnehmen!

Wie aber, wenn bei anbrechendem Kampf das Volk nicht abermals wieder so dumm wäre, Barrikaden zu bauen und sich dahinter von den überlegenen Waffen der Mörder vernichten zu lassen? Wie, wenn das Volk Gebrauch machte von der einen furchtbaren Waffe, welche die barmherzige Natur ihnen giebt, und gegen welche Säbel, Bayonette und Kanonen machtlos sind, vom

Feuer!

Hat nicht diese Waffe auch dem blutigsten Schlächter unsers Jahrhunderts, dem Napoleon zu Moskau den Anfang seines Unterganges und Endes bereitet? Das Volk hat durch seine Arbeit alle vorhandenen Güter erschaffen, es kann auch wohl einmal Alles zerstören, um es im Sinne der kommenden Weltgestaltung neuer und schöner wieder erstehen zu lassen. Ohnehin bedürfen die großen Städte, diese Pestbeulen am Gesellschaftskörper, welche auch die Stätten des Hauptkampfes sein werden, großer Umgestaltung und bedürfen des allreinigenden Elementes, um den Schmutz und die Hütten und Höhlen der Armuth zu zerstören. In den Palästen ist Raum genug zur Unterbringung der Obdachlos gewordenen, bis jeder Familie inmitten der Natur ihre eigene Heimath zubereitet werden kann.

In den Zeiten des Kampfes aber seid unerbittlich und fest. Wisse Jeder, der gegen das Volk kämpft, daß wer das Schwert ergreift, soll durch das Schwert umkommen, wie Christus sagt. Gedenket der Parabel vom Mann, der die erstarrte Schlange in seinem Busen erwärmte, wofür sie ihm zum Dank den tödtlichen Biß gab. Dasselbe haben bisher noch alle Gewalthaber getan, sobald das in seinem Edelmuth dumme Volk ihrer schonte und sie wieder zu Kraft kommen ließ, anstatt ihnen den giftigen Kopf schonungslos zu zertreten.

Dies gelte für die Zeit des Kampfes, wo die Nothwehr das Volk zur festen und rücksichtslosen Strenge zwingt. Ist aber der Sieg errungen, dann bedenke das Volk, daß der Kampf geschah für Rettung der Menschlichkeit; dann beflecke es seine Hände nicht unter dem Schein von Straf- oder Rachegesetzen mit dem Blut der Ueberwundenen*). Das einzige zulässige aber auch nothwendige Sicherungsmittel ist die Deportation der hohen Verbrecher und ihrer Helfershelfer in entfernte leicht zu bewachende Inseln oder in andere Welttheile, besonders das Innere Afrikas auf Länder, wo die Natur ihnen mitleidig etwas Schutz und Hülfe gewährt, damit sie dort an der Hand der Arbeit, ihrer hohlen Würden und Privilegien entkleidet, zu Menschen werden und Gleichheit lernen. Dahin gebe man ihnen getrost ihre Pfaffen mit, die ihnen dort die christliche Jammerthalslehre predigen und sie mit dem von ihnen erfundenen Himmel erbauen und trösten können. Amen! Der heilige Rock bitte für sie!

Wenn dann nach 10 Jahren der Besserung Einzelne zurückkehren möchten, so fänden sie eine neue, in sich befestigte Gesellschaft, an der es nichts zu untergraben, zu vergiften und zu zerstören giebt. Die Ordnung der Gleichheit hat den Menschen dann auch die langersehnte Freiheit gebracht, und das Reich der Gerechtig-

---

*) Die Gerechtigkeit verlangt eine Ausnahme für einige der Hauptverbrecher an der Menschheit, welchen mit demselben Maaß gemessen werden muß, mit dem sie gemessen haben. Hier in Amerika sind es vor Allem die Mörder und Henker unserer Chicagoer Märtyrer: Spieß, Parsons, Engel, Fischer und Lingg. In Europa die etwa noch vorhandenen Urheber der Commune-schlächterei. Ferner lebt noch der Schlächter der Wiener und Ungarischen Patrioten. Und jetzo thut sich wieder der italienische Koch hervor in Zubereitung blauer Bohnensuppe für das ausgehungerte Sizilien, der ehemaligen Kornkammer Roms. Endlich Jener, dessen Name nur mit Schaudern auszusprechen ist: die russische Hyäne, welche sammt ihren Henkersknechten falls man sie lebendig fangen würde, öffentlich bis kurz vor dem Tode getnutet und dann zu Fuß in die sibirischen Bergwerke auf Lebenszeit transportirt werden sollte mit derselben Behandlung, welche er seinen Tausenden von Opfern hat angedeigen lassen.

keit ist lebendig geworden in Allen. Die Freiheit ist ja auch ein blos negativer Begriff, der leider in der Seele der selbst strengsten Individualisten den geheimen Kern der Willkür und egoistischen Zügellosigkeit birgt; während die Gleichheit positiv ist, und reelle, materiell erfaßbare Gerechtigkeit für Alle giebt.

Pfaffen, Advokaten (als Gesetzfabrikanten) und Literaten (als Zeitungsschreiber) sind die drei Hauptfeinde der Menschheit. Den ersten beiden Klassen verbrennt man ihre Giftbücher in großen Scheiterhaufen auf öffentlichem Markte. Die Advokaten werden durchschnittlich schlau genug sein, sich willig in die neue Ordnung der Dinge einzureihen, man darf sie aber nirgends Leiter werden lassen. Von den Pfaffen sind viele, besonders von der niederen Geistlichkeit durch Andere selbst im Gehirn verkrüppelt worden und verdienen wohl Bedauern, zumal es unter ihnen manche wahre Menschen und Menschenfreunde gegeben hat, so wie auch viele, welche aus Noth und in den Fesseln einer durch langes Alter gleichsam ehrwürdig gewordenen Lüge, das alte, tausendmal ausgedroschene Glaubens und Ceremonien-Stroh, welches kaum noch Spreu, sondern lauter stinkender Staub ist, wieder und wieder überdreschen mußten und von ihren Oberen in Furcht und Angst dazu gezwungen wurden. Vielleicht geht auch solchen die Sonne des Menschheits-Evangeliums auf, und sie mögen freiwillig mitarbeiten am großen neuen Werk; die verstockten aber unter ihnen gehören in die Irrenhäuser, so wie die Faulen und geborenen Schmarotzer in die Zuchthäuser, um dort an der Hand der Arbeit einer heilsamen nothwendigen Nacherziehung unterworfen zu werden.

Den Zeitungsschreibern aber, welche wider besseres Wissen für Silberlinge gleich dem Judas Ischariot die Menschheit verkauft, verrathen, verführt und betrogen haben, die stets am lautesten: „Kreuzige, Hänge!" geschrieen haben und von denen einige der schamlosesten kürzlich die Anwendung von Strychninbrod gegen die sog. Tramps forderten, werde ihre Sünde gegen den heiligen Geist der Wahrheit und Gerechtigkeit nicht vergeben: solchen gebührt kein anderer Platz und kein besseres Ende, als in die Kloaken geworfen zu werden, wo sie nach Herzenslust in ihrem Elemente herumplätschern und sich zu Ende wühlen mögen! Sie sind weder der Reue noch der Besserung fähig und gleichen den fressenden Krebsschäden am menschlichen Körper!

* * *

Dieses Büchlein enthüllt Euch nun die Erlösung der Menschheit; dies lese fleißig, wer kann und beherzige jedes Wort darin, wenn die Zeit erfüllt ist, und die verrottete alte Gesellschaft im herannahenden Sturm zusammenkracht, einen Sturm, gegen welchen die erste französische Revolution als ein Kinderspiel erscheinen mag.

Doch fürchtet nicht und verzaget nicht, Ihr Aengstlichen!

Auch den Menschheitsfrühling begleiten nach dem Naturgesetz die lösenden Stürme, und das sind die Zeiten, in denen der Mensch innerhalb 24 Stunden mehr von Recht und Wahrheit einsieht, als vorher in 24 Jahren in ihn hinein zu predigen war, und wenn auch ganz geheim nur, so glimmt doch noch ein Funke von Vernunft selbst in den vernageltsten Köpfen, und wenn auch schwach nur, so lebt doch selbst in verknöcherten Herzen ein leises Zucken von Menschlichkeit und Gerechtigkeit!

Ihr aber, die Ihr noch Menschen seid oder Menschen werden wollt; bei Euch selbst ist das Werk Eurer Erlösung: Legt ab das Gewand der Selbstsucht und öffnet Eure Augen: Seht, die Pforten des Paradieses sind geöffnet — waget nur hineinzutreten.

Schon umleuchtet das Morgenroth die Stirnen Derer, die auf den Höhen der Menschheit stehen, denn die Sonne der Gleichheit und Gerechtigkeit geht auf in göttlicher Pracht, um nie mehr unterzugeh'n auf Erden!


3 0112 061789613



